

## Sonntag, 29. Januar 2012

Kollekte für die Pfarrgemeinde

17.00 Uhr **Hl. Messe** (im Bürgerhaus)

- Jtg. für Edmund Kaptain, Eltern und Schwiegereltern
- Jtg. für Otto Klug, lebende und verstorbene Angehörige
- Jtg. für Blanka u. Oskar Möller und Angehörige
- Jtg. für Paula Fritz und Angehörige

18.30 Uhr **Sonntagabendmesse** (in St. Michael Neuhof)



**... wird ein Schwert durch die Seele dringen.**

*Das Fest „Darstellung des Herrn“ heißt im Volksmund „Maria Lichtmess“. Simeon erkennt in Jesus das Licht der Welt, noch einmal erstrahlt weihnachtlicher Glanz. Doch die Worte des Simeon an Maria werfen auch einen Schatten – gerade auf die Mutter. Sie lässt für einen Moment das Kind los und legt es in die Hände eines wildfremden Menschen. Sie gibt das*

*Kind kurz frei. Denn ihr Kind ist nicht ihr Privatbesitz. Ihr Kind kommt nicht allein aus ihr. Sie kann – wie so oft im Leben – nur dabeistehen, ganz nahe, und muss zuschauen, welchen irdischen Weg ihr Kind nimmt. Ein irdischer Weg, der auch für die Mutter voller Schmerzen ist.*

## Donnerstag, 2. Februar 2012 – Darstellung des Herrn (Maria Lichtmess)

Kollekte für die Priesterausbildung

18.30 Uhr **Hl. Messe** (im Bürgerhaus!)

anschl. **Blasiussegen**

- für Willi u. Erna Herr und Fritz Poch
- für alle kranken und alten Menschen in unserer Pfarrei



**Übrigens:** Seit 1997 feiert die Kirche am Fest der Darstellung des Herrn einen besonderen „Tag des geweihten Lebens“. Maria und Josef weihten Jesus, den Erstgeborenen, Gott – Vorbild für jeden Mann und jede Frau, die ihr Leben ganz dem Herrn weihen. Gleichzeitig sind Simeon und Hanna Menschen, die Feuer und Flamme für Gott sind, und so Vorbild für alle, die mit ihrem Lebenszeugnis zeigen, dass sie vom Himmel alles erwarten.

## Freitag, 3. Februar 2012 – Herz-Jesu-Freitag

9.00 Uhr Herz-Jesu-Andacht (im Pfarrheim)  
anschl. Krankenkommunion

## Samstag, 4. Februar 2012

Kollekte für die Pfarrgemeinde

17.00 Uhr **Vorabendmesse** (im Bürgerhaus) mit Karnevalisten  
vorher und anschl. **Blasiussegen**

- Jtg. für Josef u. Josefine Weiß
- 1. Jtg. für Anna u. Adolf Ruppel und Martha Schöppner
- für Maria Francois, Paul u. Erna Wirth und Angehörige
- für Lebende u. Verstorbene des Rommerzer Carneval Vereins



## Sonntag, 5. Februar 2012

18.30 Uhr **Sonntagabendmesse** (in St. Michael Neuhof)

## Dienstag, 7. Februar 2012

17.00 Uhr **Schülermesse** (im Pfarrheim)

18.00 Uhr Weg-Gottesdienst für die Erstkommunionkinder und ihre Eltern  
(in St. Michael Neuhof)

## Mittwoch, 8. Februar 2012

17.00 Uhr Rosenkranz (im Pfarrheim)

## Donnerstag, 9. Februar 2012

18.30 Uhr **Hl. Messe** (im Pfarrheim)

## Samstag, 11. Februar 2012

18.30 Uhr **Vorabendmesse** (in St. Michael Neuhof)  
- 3. Sterbeamt für Damian Schmitt

## Sonntag, 12. Februar 2012

Kollekte für die Pfarrgemeinde

10.30 Uhr Kleinkindergottesdienst (im Pfarrzentrum Neuhof)

17.00 Uhr **Hl. Messe** (im Bürgerhaus)

- 3. Sterbeamt für Bernd Kress
- für Eugen Bös, Marion Neidhardt und Angehörige
- für Reinhard Möller, Eltern und Schwiegereltern
- für Anna Schad
- Jtg. für Helmut Will

18.30 Uhr **Sonntagabendmesse** (in St. Michael Neuhof)

Das Schlimmste an den Minderwertigkeitskomplexen ist, dass die falschen Leute sie haben.

Bibelwort: **Markus 1,40-45**

## AUSGELEGT!

Jesus macht ein Geheimnis aus sich, das sogenannte „Messiasgeheimnis“. Er will kein Zauberer sein und auch kein Wunderheiler. Da aber vor seiner Auferstehung jeder denken kann, ein neuer Wunderheiler ziehe durchs Land, verbietet er diesem und anderen Geheilten, von dem Wunder an ihnen zu erzählen – woran sie sich natürlich nicht halten in ihrer großen Freude. Niemand kann Jesus richtig verstehen, findet Markus, der nicht den Weg Jesu bis zum bitteren Ende mitgeht. Weil das bittere Ende eben nicht bitter bleibt, sondern strahlend wird nach ein paar Tagen. Wie das Ende Jesu ja auch gar kein

Ende ist, sondern der Anfang von etwas ganz Neuem, nie Dagewesenem. Jesus muss ein Geheimnis machen aus seiner Person, damit er nicht einer von vielen bleibt, sondern als der erkannt werden kann, der er ist: der Sohn Gottes. Und der ist kein Zauberer und auch kein Wunderheiler. Der Sohn Gottes macht nicht gesund, sondern heil. Das ist mehr als gesund. Heil sein ist: Um Vergebung bitten, den Willen Gottes über alles stellen, nach Gerechtigkeit suchen, sich nicht zufrieden geben mit sich selbst. Darum zieht Jesus durchs Land und zeigt auch auf sich selbst. Mit dem Sohn Gottes, sagt er, beginnt das Reich Gottes. Wer Gott die Ehre gibt, wird heil.

Michael Becker

## Messdienerstunde

ist am Freitag, den 10. Februar um 17.00 Uhr für das 4. Schuljahr  
und um 17.30 Uhr für **alle** Messdiener im Pfarrheim.

## DA HILFT NUR NOCH BETEN!

Hilft es wirklich? Wenn kein Arzt mehr helfen kann, weil die Krankheit schon ganz und gar Besitz ergriffen hat vom Kranken? Wenn das Schiff leck geschlagen ist und zu sinken beginnt? Wenn die Firma vor dem Konkurs steht und alle nur noch eines von einem wollen: Geld? Wenn nichts mehr hilft, hilft dann das Gebet?

Mag sein, dass dieser Satz auch heute manchmal noch mit ehrlicher Hoffnung über die Lippen kommt. Doch meistens ist er wohl eher Ausdruck absoluter Resignation: Wo nur noch beten hilft und sonst gar nichts mehr, da ist eigentlich alles schon gelaufen.

An der Kraft des Gebetes hat man übrigens auch früher schon gezweifelt. In der Bibel gibt es einen Brief, den ein gewisser Jakobus geschrieben hat. Er ist an eine Gemeinde gerichtet, die im wahrsten Sinne des Wortes vom Glauben abgefallen war. An einer Stelle des Briefes gibt Jakobus dann ein fast schon trotziges Statement ab: „Das Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.“

Das ist ein ganz unscheinbarer Satz, und doch steckt darin mindestens eine doppelte Wahrheit: Erstens nämlich der Hinweis darauf, dass es einem schon ernst sein muss mit dem Beten. Wer das Gebet ernst nimmt, der nimmt

sein Anliegen ernst und damit natürlich zugleich sich selbst. Wer so betet, weiß immerhin schon, dass er Hilfe braucht. Und oft hilft einem ein solches Gebet auch, sich im Angesicht Gottes durchsichtiger und klarer zu werden und wieder Raum zu gewinnen und Luft zum Atmen. Ein frommes Zwiegespräch ermöglicht eben eine größere Tiefe der Selbsterkenntnis als ein bloßes Selbstgespräch. Das ist das eine.

Man kann den Satz noch anders lesen. Dann ginge es nicht um die Ernsthaftigkeit des Gebets, sondern um den Ernst der Lage: Wenn's ernst wird, dann hilft eben auch beten. Und zwar deswegen, weil man sich selbst und das, was einen bedrückt, im Gebet jemandem anvertraut. Man wirft es auf Gott und hat selber weniger zu tragen. Wer sich Gott im Gebet zum Vater nimmt, der kann wieder Kind sein. Und so, wie ein Kind sich in den Armen der Mutter oder des Vaters geborgen und beschützt weiß, so kann es auch dem gehen, der betet: Gewiss zu sein, darauf zu vertrauen (oder auch nur zu hoffen), dass ich nicht tiefer fallen kann als in Gottes Hand – das ändert zwar nichts an der Realität, aber es ändert doch etwas daran, wie ich mit ihr umgehen kann. Strampeln muss ich immer noch, aber ich gehe in Gottes Namen nicht unter.

Nils Kiesbye

## Pfarrbrief

von Sonntag, den 29. Januar 2012

bis Sonntag, den 12. Februar 2012

Pfarrbüro Rommerz: ☎ 06655 / 987952

☎ 06655 / 987954

Pfarrer Axt:

☎ 06655 / 1560

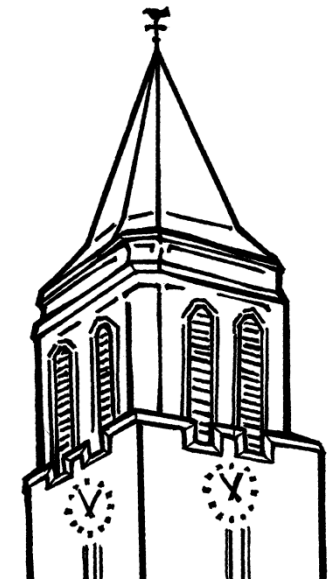
Kaplan Renze:

☎ 06655 / 916752

Montag 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

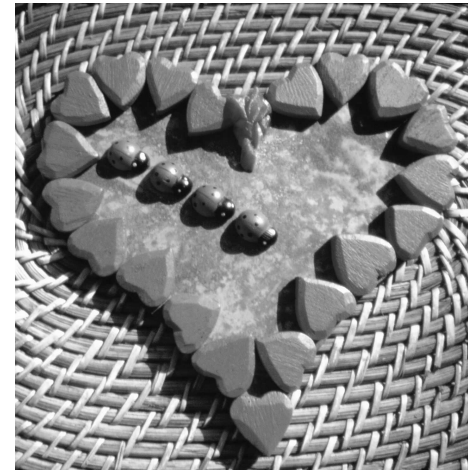
Dienstag 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Donnerstag 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr



Pfarrgemeinde

Maria Himmelfahrt Rommerz



*Glück ist gar nicht mal so selten,  
Glück wird überall beschert.  
Vieles kann als Glück uns gelten,  
was das Leben uns so lehrt.*

*Glück ist jeder neue Morgen,  
Glück ist bunte Blumenpracht.  
Glück sind Tage ohne Sorgen,  
Glück ist, wenn man fröhlich lacht.*

*Glück ist Regen, wenn es heiß ist – Glück ist Sonne nach dem Guss,  
Glück ist, wenn ein Kind ein Eis isst – Glück ist auch ein lieber Gruß.*

*Glück ist Wärme, wenn es kalt ist – Glück ist weißer Meeresstrand.  
Glück ist Ruhe, die im Wald ist – Glück ist eines Freundes Hand.*

*Glück ist eine stille Stunde – Glück ist auch ein gutes Buch.  
Glück ist Spaß in froher Rund – Glück ist freundlicher Besuch.*

*Glück ist niemals ortsgebunden – Glück kennt keine Jahreszeit.  
Glück hat immer der gefunden, der sich seines Lebens freut.*